

Wajda erinnert an Morde in Katyn

Jüngstes Werk des Star-Regisseurs bei der 3. Polnischen Filmwoche in Nürnberg

Die Aufführung von „Katyn“, jüngster Film des prominenten Regisseurs Andrzej Wajda, ist Höhepunkt der 3. Polnischen Filmwoche, die vom 20. bis 26. April im Nürnberger Cinecittà stattfindet.

Natürlich hätte sich die engagierte Festival-Organisatorin Grazyna Wanat gewünscht, dass der 82-jährige Wajda seinen Film persönlich in Nürnberg vorstellt. Aber schließlich passten die Termine doch nicht, denn der Filmemacher bereitet sich auf ein neues Projekt vor. Nach dem internationalen Erfolg von „Katyn“ schon bei der Premiere auf der diesjährigen Berlinale ist der Pole wieder im Gespräch.

Sein Film über das lange verschwiegene Massaker der Russen, die in Katyn, einem Dorf in der Nähe von Smolensk, während des Zweiten Weltkriegs Tausende polnischer Offiziere hinrichteten, ging für Polen ins Oscar-Rennen. Der weltberühmte Regisseur bekannte, dass er sich viele Jahre mit dem Thema beschäftigt hat: Sein Vater gehörte zu den Opfern, deren Angehörige offiziell nie erfuhren, was mit ihren Männern, Vätern und Söhnen passierte. Bis 1990 schob die sowjetische Geschichtsschreibung den Nazis das Verbrechen zu.

In Polen, so Grazyna Wanat, reagierte das Publikum mit Betroffenheit und Schweigen auf den Film. In Nürnberg ist er am 23. April (19 Uhr) im Original mit deutschen Untertiteln zu sehen. Eine rare Gelegenheit, denn bislang gibt es keinen deutschen Verleih zur kommerziellen Kino-Auswertung. Neben dieser außergewöhnlichen Präsentation bietet das kleine Festival eine Auswahl des Filmschaffens in Polen aus den letzten zwei Jahren.

Wobei nicht die – für den polnischen Film eher typischen – düsteren Themen dominieren: Die Organisato-

rin hat den Wunsch der Kinogänger beherzigt, „auch mal etwas Fröhliches zu zeigen“, sagt sie. Zur Eröffnung am 20. April gibt es die Provinz-Komödie „Reservat“ des Regie-Debütanten Lukasz Palkowski. Sein junger Hauptdarsteller Marcin Kwasny wird zur Aufführung nach Nürnberg kommen und beim anschließenden Publikumsgespräch dabei sein.

Zum Finale wurde ein Künstler eingeladen, der nicht nur im Film, sondern mehr noch in der bildenden Kunst eine Rolle spielt. Lech Majewski, unter anderem im New Yorker Museum of Modern Art und auf der Biennale in Venedig vertreten, führt „Glass Lips“ vor, ein Projekt, das auf 33 Videoarts basiert. Es wird kein einziges Wort gesprochen, es kommt allein auf die assoziative Wirkung der Bilder und der Musik an.

Ganz im Alltag verankert ist die Komödie „Statisten“ von Michal Kwiecinski über eine chinesische

Filmtruppe, die in einer polnischen Kleinstadt einen traurigen Liebesfilm drehen will. Die Story soll auch als Anspielung auf die vielen bedrückenden Geschichten verstanden werden, die Filmemacher aus Polen derzeit auf die Leinwand bringen. Um den täglichen Wahnsinn geht es in „Platz des Erlösers“ vom Regie-Paar Joanna und Krzysztof Krauze: Eine in beengten Verhältnissen lebende Familie spart eisern aufs Eigenheim und muss erfahren, dass der Makler pleite ging.

Viele der Beiträge haben in Polen und auf internationalen Festivals bereits Preise gewonnen, und so hofft Grazyna Wanat, dass auch in Nürnberg vor allem deutsches Publikum kommt. Bisher überwog die polnische Gemeinde, die sich auf Kino aus der Heimat besonders freut. I.R.

☎ Kartentelefon: 0911/206666, Cinecittà, oder www.cinecitta.de
Ein Programmheft liegt aus.



Szene aus „Katyn“, der während der deutschen Besatzung in Polen spielt. 1940 wurden Tausende polnischer Offiziere von den Russen in der Nähe von Smolensk hingerichtet. F.: Festival